

Nach den Überschwemmungen des Vorjahres wurden in Terfens umfangreiche Schutzmaßnahmen realisiert

Hochwassergefahr ist nun gebannt

Am 16. Juli 2004 erlebte die Gemeinde Terfens das schwerste Unwetter ihrer bisherigen Geschichte. Nun sind die Unglücksfälle gezähmt.

Von PETER
HÖRHAGER

TERFENS. Der Riedbach, der Grandlloch und der Streitwaldbach, drei sonst harmlose Gewässer, waren damals zu reißenden Wildbächen geworden. Schlamm- und Lawinen hatten sich durch den Ort gewälzt, mehrere Keller wurden verlegt und Felder vermurt. Dramatisch wurde die Situation, als sich der Grandlloch hinter dem Bahndamm aufstaute, den

Damm anknabberte und schließlich die Geleise verlegte. Sieben Wohnhäuser waren durch Wasser oder Muren in Mitleidenschaft gezogen worden, die Felder im Gebiet Weißlahn waren verschlammte, der Badeseemehrere Tage lang unbenutzbar.

Sanierung in Rekordzeit

Die damals gerissenen Wunden sind verheilt, zum Schutz vor ähnlichen Unwettern hat die Wildbach- und Lawinenverbauung in den vergangenen neun Monaten Sofortmaßnahmen realisiert. „Die Gefahr vor ähnlichen Vermurungen ist gebannt“, versicherte gestern Josef Plank. Der Ge-

bietsbauleiter präsentierte mit LR Konrad Streiter, Bürgermeister Hubert Hußl und Friedrich Heidenberger von



„Terfens ist wesentlich sicherer geworden.“

JOSEF
PLANK

Foto: Hörhager

der Kosten übernimmt der Bund, 20 Prozent das Land. 30 Prozent muss die Gemeinde berappen, kann aber mit Mitteln aus dem Katastrophenfonds rechnen.

Riesiges Auffangbecken

Wesentlich mehr Geld muss für weiterführende Schutzmaßnahmen fließen. Die Wildbachverbauung arbeitet an Plänen für die endgültige Zählung des Grandl- und Riedbaches. Ursache des vorjährigen Übels waren nämlich auch zu klein dimensionierte Rohre, in denen der Riedbach fließt. Das Problem dabei: Die Rohre verlaufen direkt unter Häusern des Ortes. „Die Verrohrungen wurden

abschnittsweise in den vergangenen 30 Jahren ohne wasserrechtliche Bewilligung errichtet“, sagte Plank. Beim Riedbach wurde de oberhalb des Ortes ein Auffangbecken mit einem Fassungsvermögen von 600 Kubikmetern errichtet. Die 7,8 Meter hohe Sperre ist so ausgeführt, dass nur Steine mit einem Durchmesser von zwei Zentimetern durchkommen. In das Bett des Streitwaldbaches wurden 27 Holzsperrn verbaut.

Erweitert wird heuer auch der nur 70 Zentimeter breite Durchlass durch den Bahndamm, hinter dem sich im Juli des Vorjahres die Wassermassen des Grandlloches aufgestaut hatten.